

Erfahrungsbericht Erasmus+ an der Eötvös Loránd Universität (ELTE), Budapest



Die Aussicht von der Fischerbastei bei Sonnenaufgang

Bewerbung

Schon zu Beginn meines Masterstudiums war für mich klar, dass ich gerne ein Erasmus+-Auslandssemester absolvieren möchte. Von den angebotenen Partnerhochschulen sprach mich die Eötvös Loránd Universität (ELTE) in Budapest besonders an.

Der Bewerbungsprozess verlief insgesamt reibungslos. Der Kontakt zum International Office, insbesondere zu Frau Aust, war jederzeit sehr hilfreich und unterstützend. Das erforderliche Empfehlungsschreiben erhielt ich von einer Dozentin, bei der ich bereits zuvor eine Lehrveranstaltung besucht hatte.

Nachdem meine Bewerbung genehmigt und ich offiziell für das Erasmus+-Programm angenommen worden war, hieß es zunächst warten. Ende November erhielt ich schließlich von der Partnerhochschule die vollständige Kursliste, aus der wir unsere Lehrveranstaltungen auswählen konnten.

Da ich mir einen Kurs der FernUniversität in Hagen anrechnen lassen wollte, stimmte ich meine Kurswahl mit Frau Wiese, der Studiengangskoordinatorin für Psychologie, ab. Letztendlich belegte ich drei Kurse, die für die Anrechnung relevant sind. Zusätzlich nahm

ich an drei weiteren Kursen teil, die zwar nicht für die Anrechnung benötigt wurden, jedoch notwendig waren, um die für Erasmus erforderlichen 15 ECTS-Punkte zu erreichen.

Anreise

Ich flog von Frankfurt mit Condor nach Budapest. Die Anreise vom Flughafen in die Innenstadt gestaltet sich sehr unkompliziert. Mit dem Bus 100E gelangt man innerhalb von etwa 30 Minuten direkt ins Stadtzentrum. Das Ticket kostet ungefähr 6 Euro. Sobald man sein Studierendenticket erhalten hat, kann man alternativ den Bus 200E nutzen, ohne zusätzliche Kosten zahlen zu müssen.

Wohnen und Unterkunft

Die Wohnungssuche erwies sich als überraschend einfach. Die ELTE empfiehlt verschiedene Plattformen, über die Zimmer und Wohnungen für internationale Studierende vermittelt werden. Dort findet man ein breites Angebot an möblierten Unterkünften in unterschiedlichen Preisklassen, Wohnformen und Stadtlagen. Hier zwei der empfohlenen Webseiten: <https://www.srs-budapest.hu> und <http://www.downtownapartments.eu/eng/student-site/>

Die Kommunikation mit den Vermietern sowie die Buchung verliefen unkompliziert und schnell. Bereits im November reservierte ich mein Zimmer und zahlte die Kautions sowie die erste Monatsmiete für Februar an.

Am 1. Februar war es schließlich soweit und ich flog nach Budapest. Vor Ort traf ich meinen Vermieter direkt in der Wohnung, wo er mir alles erklärte und die Schlüssel übergab. Ich wohnte im 7. Bezirk in der Nähe von Oktogon, in einer ruhigen Seitenstraße. Besonders gefreut habe ich mich über den Balkon, der direkt an mein Zimmer angeschlossen war.

Studium

Wenige Tage nach meiner Ankunft begann die Einführungswoche. Ich kann jedem empfehlen, rechtzeitig anzureisen, da diese Woche eine hervorragende Gelegenheit bietet, erste Kontakte zu knüpfen. Dort lernte ich viele Menschen kennen, aus denen enge Freundschaften entstanden sind.

Die Einführungswoche war geprägt von Informationsveranstaltungen, Kennenlernspielen und zahlreichen Aktivitäten, die vom Erasmus Student Network (ESN) organisiert wurden. Dazu gehörten beispielsweise Stadtführungen, Schlittschuhlaufen und viele weitere Freizeitangebote. Das Programm war äußerst vielfältig und bot für jeden etwas.

In der darauffolgenden Woche begann der reguläre Universitätsbetrieb. Da ich zuvor an der FernUniversität studiert hatte, musste ich mich zunächst an den Präsenzunterricht gewöhnen. Diese Umstellung fiel mir jedoch leichter als erwartet. Besonders bereichernd war der direkte Austausch mit anderen Studierenden sowie die gemeinsame Arbeit an Projekten.

Was mir schnell auffiel, war der hohe Praxisanteil der Lehrveranstaltungen. Von meinen sechs belegten Kursen war lediglich einer als klassische Vorlesung aufgebaut. Die übrigen fünf Kurse waren Seminare oder sogenannte Practices, bei denen aktive Mitarbeit ausdrücklich erwünscht und erforderlich war.

Auch die Prüfungsleistungen unterschieden sich von meinen bisherigen Erfahrungen. Neben Präsentationen gehörten schriftliche Ausarbeitungen und die aktive Beteiligung im Unterricht zur Leistungsbewertung. Anfangs fühlte ich mich von den Anforderungen etwas überfordert. Schnell stellte ich jedoch fest, dass sowohl die Dozierenden als auch die Mitstudierenden sehr hilfsbereit waren. Nach einigen Wochen hatte ich mich gut eingelebt und einen festen Arbeitsrhythmus entwickelt.

Durch die regelmäßigen Präsentationen und die intensive mündliche Mitarbeit konnte ich mein Englisch deutlich verbessern und mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache gewinnen.

Budapest

Für mich war es der erste Aufenthalt in Budapest, und ich habe mich schnell in die Stadt verliebt. Sie besitzt einen ganz besonderen Charme und beeindruckt mit ihrer wunderschönen Architektur.

Besonders gefallen haben mir die zahlreichen Cafés und die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten. Zu meinen persönlichen Lieblingscafés gehörten beispielsweise Lui, Lăget und Lira Pont. Darüber hinaus bietet Budapest gerade in den Frühlings- und Sommermonaten ein abwechslungsreiches kulturelles und sportliches Angebot.

Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt etwas niedriger als in Frankfurt. Gleichzeitig verfügt die Stadt über eine ausgezeichnete Infrastruktur. Der öffentliche Nahverkehr ist zuverlässig und für Studierende sehr günstig. Zudem kann man nahezu überall bequem mit Karte bezahlen.

Während meines Aufenthalts trainierte ich im Fitnessstudio 4%, das neben den Trainingsflächen auch verschiedene Sportkurse anbot. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die Budapest zu einer besonders lebenswerten und spannenden Stadt machen.

Ungarn und Reisen

Nach dem Ende der Vorlesungszeit nutzte ich die Gelegenheit, gemeinsam mit Freundinnen zu reisen. Das kann ich allen zukünftigen Erasmus-Studierenden nur empfehlen. Dank günstiger Flugverbindungen und Fernbusangebote lassen sich viele Länder in der Region kostengünstig erreichen.

Während meines Aufenthalts bereisten wir unter anderem Polen, Slowenien, Montenegro und Albanien. Doch auch innerhalb Ungarns gibt es viel zu entdecken. Ein besonderes Highlight war ein Wochenende am Balaton, dem größten See Mitteleuropas.

Fazit

Ich kann jedem Studierenden ein Auslandssemester uneingeschränkt empfehlen. Budapest eignet sich meiner Meinung nach besonders gut dafür. Die Stadt bietet ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis, ein vielfältiges Freizeitangebot und ein internationales Umfeld für Studierende.

Auch die ELTE hat mir sehr gut gefallen. Die Organisation des Erasmus-Programms war hervorragend, und ich habe mich während meines gesamten Aufenthalts sehr gut betreut gefühlt.

Besonders wertvoll waren jedoch die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Ich hätte nie erwartet, innerhalb von fünf Monaten so tiefe Freundschaften zu schließen. Umso mehr freue ich mich darauf, meine neuen Freundinnen und Freunde künftig in ganz Europa zu besuchen und den Kontakt zu ihnen aufrechtzuerhalten.